

AKIK



JAHRESBERICHT 2004
AKIK-Bundesverband e.V.

Liebe AKIK-Mitglieder,
liebe Freunde und Förderer unseres Verbandes,

es scheint, als ob unser damaliger Kassenwart Hans A. Kloos bereits vor einem Jahr eine dunkle Vorahnung gehabt hätte. Einer der letzten Sätze in seinem Grußwort zum Jahresbericht 2003/2004 lautete: „Daher müssen wir vor Ort erkennen, wo Erreichtes in Gefahr ist“.

Diese Gefahr wird greifbarer: zunehmend mehr Ärzte und Eltern melden sich und beklagen einen dramatischen Bettenabbau auf den Kinderstationen ohne den „Gegenwert“ einer (finanziell) gesicherten ambulanten Versorgung, Abbau von Pflegekräften und Therapeuten, Einsparungen und Kostendruck, wohin man schaut.

Eine solche Situation enthält immer sowohl einen negativen, wie aber auch einen positiven Aspekt. Das Positive: immer, wenn Erreichtes in Gefahr ist, wächst auch die Motivation der Menschen, sich einzubringen. Sie werden hellhöriger und rücken näher zusammen. Konkurrenzdenken wird aufgegeben zugunsten von mehr „Miteinander“.

Das Negative ist offensichtlich: die Schere klafft immer weiter auseinander zwischen den Worten der Verantwortlichen, in denen sie die „Rotstift-Politik“ mit dem Hinweis auf „Sparen für künftige Generationen“ verteidigen oder auf dem Papier hehre Versprechen für die Verbesserung der Situation kranker Kinder geben einerseits und der heutigen Alltags-Wirklichkeit kranker Kinder und ihrer Familien andererseits.

Wir würden uns sehr bald eine „PISA-Studie“ über den Zustand der medizinischen Versorgung unserer Kinder wünschen. Wie lautet die Devise des PISA-Siegers Finnland: „Kein Kind darf verloren gehen!“ Das sollte auch unser aller Ziel sein.

Mit dem Appell der Kinder und Jugendlichen auf dem Weltkindergipfel 2002 in New York „Ihr nennt uns die Zukunft, aber wir sind auch schon die Gegenwart“ möchten wir Sie ermutigen, uns weiterhin zu begleiten.

Der Bundesvorstand

Inhalt

Unterschriften-Aktion	3
-----------------------------	---

Bericht des Bundesvorstandes und der Geschäftsstelle

Bundesversammlung 2004	6
Materialien	8
Teilnahme an Tagungen	11
Kontakt zu Verbänden	
Öffentlichkeitsarbeit	14
Kultur im Krankenhaus	15
EACH	16
Finanzen	19
Bericht der Geschäftsstelle	19
Ehrungen	22

Berichte des Landesverbandes und der Gruppen

Landesverband Baden-Württemberg	24
AKIK-Gruppe Schopfheim/Lörrach	26
AKIK-Gruppe Gaggenau, Baden-Baden, Rastatt	28
AKIK-Gruppe Freiburg	30
AKIK-Gruppe Dortmund	32
AKIK-Gruppe Idar-Oberstein	33
AKIK-Gruppe Frankfurt	33
AKIK-Gruppe Mainz	35
AKIK-Gruppe Wiesbaden	36

Termine	38
Impressum	40

Sparen bei kranken Kindern?

Kranke Kinder im Abseits!

Sparen bei kranken Kindern? Nein Danke!
Das neue Finanzierungssystem gefährdet die medizinische und pflegerische Versorgung von kranken Kindern. Der höhere Personalbedarf in der Kinderheilkunde wird nicht mehr berücksichtigt.
Für Kinder wird nur noch der Erwachsenen-Maßstab angelegt.



Wir fordern die Bundesregierung
dringend zu Korrekturen auf!

Unterstützen Sie uns
durch Ihre Unterschrift!

Aktionskomitee KIND IM KRANKENHAUS
Bundesverband e.V.

Ausgangslage

Bei der Einführung des neuen Krankenhaus-Finanzierungssystems (DRGs – diagnose-orientierte Fallpauschalen) wurde bis heute die Frage nach einer angemessenen Finanzierung der Kinderkrankenhäuser weder berücksichtigt noch gelöst.

Mit Einführung der DRGs wird zum ersten Mal (seit 1951) der, im Vergleich zu Erwachsenen, erhöhte Personalbedarf bei der Versorgung kranker Kinder nicht berücksichtigt.

In der Vergangenheit war bei Pflegesatzverhandlungen mit den Krankenkassen eines immer klar: die Besonderheit bei der Behandlung kranker Kinder muss im Budget mit erhöhtem Personalbedarf berücksichtigt werden.

Kinderkliniken fürchten um ihre Existenz

Es ist daher nicht verwunderlich, dass die Kinderkrankenhäuser um ihre Existenz fürchten.

Mit Einführung der DRGs wird dem nachgewiesenen ca. 30%igen erhöhten Aufwand bei der Versorgung der jüngsten und jungen Patienten nicht Rechnung getragen. In der Folge sind viele Kinderkrankenhäuser in der Bundesrepublik in ihrer Existenz bedroht und damit auch die flächendeckende bzw. wohnortnahe Krankenhausversorgung der Kinder.

Darüber hinaus ist langfristig zu befürchten, dass es in Zukunft an gut qualifizierten Kindermedizinerinnen fehlen wird. Denn nur in Kinderkliniken können Kindermediziner in allen relevanten Fachrichtungen ausgebildet werden.

Eltern fürchten Einbußen in der Qualität und Rückschritte bei der stationären Versorgung ihrer Kinder

AKIK ist in großer Sorge um die stationäre Kinderversorgung in Deutschland, da bereits jetzt schon Erosionen bemerkbar sind an den Errungenschaften, die in den letzten Jahrzehnten von den Eltern- und Kinderärzteverbänden zum Wohl der kranken Kinder erreicht wurden.

Die politischen Bekenntnisse zu einer Verbesserung der kindgerechten Krankenhausversorgung aus den Jahren 1997 und 2002 (1997 – Beschluss der Länder-Gesundheitsminister-Konferenz und 2002 – einstimmiger Bundestagsbeschluss) drohen zur Makulatur zu werden.

Durch die drohende Schließung von kleineren, peripheren Akutkrankenhäusern in Flächenregionen ist die wohnortnahe (ca. 20 – 50 km lt. pädiatrischen Experten), flächendeckende Akutversorgung der Kinder gefährdet.

Da auch der Rettungsdienst (der dann in Akutfällen den Notarzt zum schwer erkrankten oder schwer verletzten Kind bringen müsste) unter der allgemeinen Kostendeckelung im Gesundheitswesen leidet, ist auch er kaum für die Erstversorgung oder den Transport der Kinder adäquat gewappnet. Zudem ist er überwiegend auf erwachsene Patienten ausgerichtet

Es gibt hinreichend maßgebliche Studien darüber, dass sich der Rettungsdienst weder ausstattungs- noch ausbildungsmäßig ausreichend für den Kindernotfall gerüstet sieht. Aber gerade der Rettungsdienst muss bei Schließung von Kinderkliniken häufiger und über weitere Strecken Kinder transportieren!

Bei Schließung der kleinen Krankenhäuser müssen die Eltern von kranken Kindern weite Strecken zur Behandlung oder Kontrolle ihrer Kinder ins nächste Zentrum zurücklegen. Da inzwischen durch die geänderten Heil- und Hilfsmittelverordnungen auch schon für Kinder ab dem 12. Lebensjahr hier erhebliche Zuzahlungen geleistet werden müssen, sind viele Eltern finanziell nicht mehr in der Lage, diese enorm gestiegenen Fahrkosten aufzubringen. Es ist auch die Mitaufnahme gefährdet, da es sich die Eltern kaum mehr leisten können, ihr Kind ins Krankenhaus zu begleiten. Auch die einzelnen Krankenkassen zeigen sich z.B. bei der Gewährung von Haushaltshilfen nicht kooperativ.

Da bereits jetzt schon ca. 90% aller Krankenhäuser defizitär sind, bemerken wir bundesweit eine enorme Sparwelle in den Kinderkrankenhäusern; hier vor allem im Pflegebereich. Stillschweigend und unter der Hand wird die Anzahl der Pflegekräfte, Therapeuten und Erzieher gekürzt.

Unterschriften-Aktion



Im Sommer 2004 startete der AKIK-Bundesverband eine Unterschriften-Aktion für kindgerechte DRGs und eine entsprechende Korrektur am Krankenhaus-Finanzierungssystem.

Bis jetzt konnten über 100.000 Unterschriften gesammelt werden.

Die Aktion wird fortgeführt in der Hoffnung, dass sich durch Verhandlungen mit den entscheidenden Gremien Verbesserungen für die stationäre Kinderversorgung ergeben.

Es verfestigt sich der Eindruck, dass man das Thema „Finanzierung von Kinderkrankenhaus-Einrichtungen“ politisch „aussitzen“ möchte. Daher ist es ganz wichtig den Entscheidungsträgern ein Stimmungsbild der Bevölkerung – hier in Form von Unterschriften zu „Kranke Kinder im Abseits!“ – zu übermitteln.

Wer noch weitere Informationen oder Materialien benötigt, wende sich bitte an die AKIK-Geschäftsstelle oder unter www.akik.de

Bericht des Bundesvorstandes und der Geschäftsstelle

Bundesversammlung 2004 in Frankfurt

Wie schon im vergangenen Jahr trafen sich die AKIK-Mitglieder zur jährlichen Bundesversammlung im DGB Haus in Frankfurt.

Rückblick

Doris Krolle berichtete über ihre Vorstandstätigkeit und äußerte sich erklärend zum Rücktritt von Dr. Dorothea Waldschmidt. Diese hatte erbrachte PR-Arbeiten für AKIK-Frankfurt in Rechnung gestellt. AKIK-Frankfurt war nicht bereit, diesen Forderungen nachzukommen. Dr. Dorothea Waldschmidt wollte diese Probleme nicht in den Bundesvorstand tragen und entschied sich aus diesen Gründen, ihr Amt niederzulegen.

Doris Krolle berichtete weiter, dass noch finanzielle Ansprüche von Dr. Waldschmidt für PR-Arbeiten auf Bundesebene ausstehen. Diese Verträge wurden vom damaligen Bundesvorsitzenden Meinrad Müller unterschrieben. Gespräche mit dem Ziel einer Einigung liefen zu diesem Zeitpunkt noch.
(s. a. Bericht aus der GS)

Die Einführung der DRGs (diagnoseorientierte Fallpauschalen) bewirkt in den Kinderkrankenhäusern große Anspannung. AKIK wird sich in den nächsten Jahren auch damit beschäftigen, Bestehendes zu erhalten.

Bericht des Kassenwarts

Die Kasse war wie immer vorbildlich und sorgfältig geführt. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Hans A. Kloos. Eigentlich wurde er schon vor zwei Jahren verabschiedet, sprang aber vor einem Jahr nochmal in das „AKIK-Boot“ und übernahm für ein Jahr das Amt des Kassenwarts.

Die Wahl zum neuen Bundesvorstand

Nach der Entlastung des alten Vorstandes konnten die Neuwahlen beginnen.



von links: K. Schmidt, A. Fackler, M. Adelhardt, M. Werner, R. Krolle, J. v. Seiche-Nordenheim, D. Krolle, H. Gatzemeyer

Den neuen Vorstand bilden

als Vorsitzende:

Doris Krolle, Frankfurt

Julia v. Seiche-Nordenheim, Regensburg

Monika Werner, Schopfheim/Lörrach

als Kassenwart:

Ralf Krolle, Dortmund

als Schriftführerin:

Hilde Gatzemeyer, Gaggenau

als Beisitzer:

Margarete Adelhardt, Mainz

Angelika Fackler, Augsburg

Karin Schmidt, Frankfurt

Der Antrag auf Satzungsergänzung wurde einstimmig angenommen.

Die AKIK-Satzung wird im § 3 um „Landesverband“ ergänzt.

Berichte der Gruppen und Ansprechpartner

MAINZ: Margarete Adelhardt berichtet über die Einrichtung „Kontaktperson in Notsituationen“ an der Mainzer Uni-Klinik. Die Kontaktperson fungiert als Mitteleperson zu den Eltern von verunglückten Kindern.

LANDESVERBAND BW/SCHOPFHEIM: Monika Werner berichtet von den politischen Aktivitäten des AKIK in Schopfheim und den Bemühungen, neue Leute für die Gruppenarbeit zu finden. Sie erwähnt, dass die Firma technologie service GmbH den Server für den Web-Shop kostenlos zur Verfügung stellt.

WIESBADEN: Riitta Wehlen berichtet, dass derzeit diskutiert wird, den Baby-notarztwagen abzuschaffen. Die Diskussion unter den betroffenen Gruppierungen läuft noch.

FRANKFURT/M: Karin Schmidt berichtet von regelmäßigen Treffen, die auch junge Leute anziehen. Als Projekt ist die Einrichtung eines Geschwisterkindergartens in der Klinik in Planung.

Geschäftsstelle

Marliese Beier beendete im März 2004 ihre langjährige Tätigkeit in der AKIK-Geschäftsstelle. Sie hat mit Herzblut und großem Engagement die Belange von AKIK in der Geschäftsstelle vertreten, zeitweise auch in der Doppelfunktion als Bundesvorsitzende. Auch wenn

sie zur Bundesversammlung nicht kommen konnte, sprachen die Teilnehmer ihr ihren Dank aus.

Doris Krolle wird übergangsweise, bis eine neue Regelung getroffen wird, als Honorarkraft die Aufgaben in der Geschäftsstelle übernehmen.



von links: E. Schnackig, D. Krolle, H. A. Kloos

Elisabeth Schnackig, schon viele Jahre aktiv im Vorstand, wollte ihre Tätigkeit beenden. Ihr Engagement im AKIK-Vorstand begann mit dem Bundesvorsitz, als Nachfolgerin von Christine Grotensohn. Sie prägte eine entscheidende und turbulente Zeit mit. Die letzten Jahre war sie als Schriftführerin mit ihrem PC ein nicht wegzudenkendes Vorstandsmitglied.

Fazit

Wie schon bei so manchen Bundesversammlungen der Vergangenheit, war auch diese geprägt von der finanziellen Sorge um das zukünftige Bestehen des Verbandes. Der neue Vorstand gab sich optimistisch, dass Wege gefunden würden, um das Engagement für Kinder im Krankenhaus weiterführen zu können.

Materialien

Sichtung der Schriften des Aktionskomitees KIND IM KRANKENHAUS-Bundesverband

Mit dem Umzug der Geschäftsstelle von Oberursel nach Frankfurt war, wie bei jedem Umzug, das Sichten, Aussortieren und Entsorgen verbunden.

Zu den Materialien, die zur Verfügung stehen und die einer Sichtung und Neubewertung bedürfen, gehören vor allem die Schriftenreihe, die einzelnen Informationen und die Plakate und sonstigen Drucksachen. Ein weiteres Kriterium in der aktuellen Bewertung war die Häufigkeit der Anforderung und eventuelle Reaktionen darauf.

Die Auswertung machte deutlich, dass viele der Schriften aus der Situation, für bestimmte Zeiten und Anlässe entstanden waren. Aufgrund aktueller Fragen und Anfragen, bei Kongressen und Veranstaltungen wurde durch Vorträge und Diskussionsbeiträge Stellung genommen, Informationen gesammelt, ausgewertet und in Form der Schriftenreihe allen Interessierten zugänglich gemacht.

Deutlich wird in allen Schriften, dass sie zu Anfang der 90er Jahre entstanden sind, in denen die ersten Forderungen des Aktionskomitees erfüllt waren und für die Eltern ganztägige Besuchszeiten, Mütter- oder Vätermitaufnahme längst selbstverständlich waren und in den meisten Kinderkliniken und Kinderfachabteilungen angeboten wurden.

Bei einer Neuauflage der einzelnen Schriften ist es wichtig, die geänderten gesetzlichen Bestimmungen, die geänderte Familienstruktur, das geänderte Angebot der Kinderkliniken und Kinderfachabteilungen, insbesondere im Hinblick auf die stets sich verkürzende Verweildauer und die neuen Möglichkeiten der ambulanten bzw. der tagesklinischen Behandlung zu berücksichtigen.

Die zunächst sehr positiv klingenden Veränderungen stellen nach sehr früher Entlassung des Kindes aus dem Krankenhaus oder nach ambulanter Behandlung erhebliche Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Eltern. Die veränderte Familienstruktur mit meist fehlenden oder nur begrenzt einspringenden Großeltern oder Verwandten und Freunden fordert die Eltern, insbesondere die Mütter.

Die wichtigste und auch bis jetzt am häufigsten angeforderte Schrift ist Konrad und Karola. Daher hat sich der Vorstand entschlossen, diese Schrift als erste zu überarbeiten und in Inhalt und Sprache den Veränderungen anzupassen.

Ebenso wichtig wie der bereits erarbeitete neue Flyer als allgemeine Information über unsere Arbeit und Ziele wird die Entwicklung neuer Plakate sein, die ansprechend und aussagekräftig auf unsere Arbeit aufmerksam machen und in Kliniken und anderen Einrichtungen, wie Arztpraxen, Kindergärten und Erziehungseinrichtungen aufgehängt werden können.

Eine Bitte zum Schluss an unsere Mitglieder

Bitte teilen Sie uns die Fragen und Probleme der Eltern und Kinder mit, die im Zusammenhang mit einem Krankenhausaufenthalt, ob vorher, während oder nachher auftreten, an Sie herangetragen werden.

Flyer

Der neue Bundesvorstand setzte seine Priorität von Anfang an auf die Erstellung eines repräsentativen AKIK-Flyers.

Damit sollen vor allem Sponsoren aber auch neue Mitglieder gewonnen werden.

Dieses Vorhaben warf viele Fragen und Diskussionen auf.

Wie sollte eine 35-jährige Vereinsgeschichte in Kürze dargestellt und wie die zukünftigen Ziele beschrieben werden? Wie will man sich optisch präsentieren? Zu Beginn eine mühsame Aufgabe, die der gesamte Vorstand in intensiver Arbeit und in kontroversen Diskussionen erfolgreich zum Ziel brachte.

Im November 2004 erschien die 1. Ausgabe des AKIK-Flyers und konnte dem Weihnachtsbrief an alle AKIK-Mitglieder beigelegt werden. Wer weitere Exemplare benötigt, wende sich bitte an die Geschäftsstelle oder über die AKIK-Homepage www.akik.de



Web-Shop

Im Frühjahr 2003 wurde mit der AKIK-LVBW Vorsitzenden Monika Werner und Hans Peter Werner sowie Professor Hanser über eine einfachere kostengünstigere Art Informationsmaterial an einen AKIK interessierten Kreis zu verteilen, diskutiert.

Hier boten sich die neuen Medien geradezu an. Eine AKIK-Homepage war gerade im Entstehen und wurde von step-tech (Stephan Werner) erstellt. Die beiden Herren Hanser und Werner schlugen hier eine Ergänzung zur Homepage in Form eines Web-Shop vor.

Diese Vision wurde natürlich sehr positiv aufgenommen, jedoch auf Grund der angespannten finanziellen Situation des Vereines schien das Projekt zum Sterben verurteilt bevor es begann.

Durch die gute Akquisition und Überzeugungskraft von Monika Werner wurden die beiden Firmeninhaber der Firmen „technologie service GmbH“, Rheinfelden und „hpwconsulting Vertrieb & Marketing“, Lörrach von der dringenden Notwendigkeit einen solchen Web-Shop auf Spendenbasis zu erstellen, überzeugt.

Die Konzepte wurden dann auch gleich erstellt und ein Auszubildender der Firma „technologie service GmbH“ wurde für diese Aufgabe temporär freigestellt.

Jetzt galt es die vorhandenen Informationsschriften zu sichten, zu bewerten und zu katalogisieren. Die Web-Shop Struktur musste gefunden und gestaltet werden. Hier wurde für das AKIK Neuland betreten.

Im Juni 2003 konnte dann auch nach vielen Gesprächen und Änderungen der Web-Shop freigeschaltet werden. Von Anfang an wurde dieses Medium gut angenommen, so dass sich die Bestellungen 2004 zum Vorjahr verdoppelten.

Anfangs erfolgte die Auslieferung der Infoschriften von der Geschäftsstelle Oberursel aus. Seit Mitte 2004 hat dies ebenfalls der Landesverband Baden-Württemberg (Monika Werner) übernommen. Nach wie vor gehen Bestellungen auch über Fax und Telefon ein. Am häufigsten wurden „Konrad und Karola“, „IntegrationsPapier“ und die „Schriftenreihe“ angefordert.

An dieser Stelle sei ein herzliches Dankeschön für die großzügige Unterstützung an die beiden Inhaber der obigen Firmen ausgesprochen.

Teilnahme an Tagungen Kontakt zu Verbänden

Bundesarbeitsgemeinschaft Kind und Krankenhaus e.V.



Die BaKuK, ist ein fachübergreifender Zusammenschluss von mehr als zwanzig Berufsverbänden, Elterninitiativen und Fachgesellschaften. Doris Krolle ist stellvertretende Vorsitzende der BaKuK.

Schon gute Tradition ist der „parlamentarische Abend“, den die BaKuK am 4. März 2004 in Berlin veranstaltete. Zu diesen Abenden werden Vertreter politischer Parteien und anderer relevanter Gremien gebeten. Zwei Aspekte standen an diesem Abend im Vordergrund:

- die Problematik, dass zu viele Kinder und Jugendliche in Erwachsenenstationen behandelt werden und
- die bei der Einführung des neuen Krankenhausentgeltsystems DRG's ungelöste Frage einer angemessenen Finanzierung der Kinderkliniken.

Auch die BaKuK-Mitgliederversammlung am 11. Juni 2004 in Weimar stand ganz im Zeichen der nicht kindgerechten Krankenhausfinanzierung. Bei dieser Veranstaltung wurde der BaKuK-Vorstand beauftragt, geeignete Maßnahmen des Protestes gegen die neue Krankenhausfinanzierung zu erwägen. In einer darauf folgenden BaKuK-Vorstandssitzung entschied man sich für eine bundesweite Unterschriften-Aktion, wobei AKIK die Federführung übernehmen sollte.

Am 16. November 2004 traf sich in Frankfurt/Main der BaKuK-Vorstand, um gemeinsam eine Zwischenbilanz zur Unterschriften-Aktion zu ziehen und entschied dabei die Fortführung der Aktion in das Jahr 2005.

GKinD

06.05. 2004 in Heilbronn, Fachtagung „Arbeitsplatz Kinderklinik“



Die Gesellschaft der Kinderkrankenhäuser und Kinderabteilungen in Deutschland e.V., kurz: GKinD, ist eine unserer engsten Wegbegleiter hinsichtlich des Wohles der Kinder im Krankenhaus. Die GKinD hielt Anfang Mai 2004 in Heilbronn ihre 14. Jahrestagung verbunden mit der Mitgliederversammlung ab.

Das Hauptreferat bei der Fachtagung hielt Dr. Ulrich Montgomery, 1. Vorsitzender des Klinikärzteverbandes Marburger Bund zu dem Thema „Leistungsverdichtung in Kinderkliniken – grenzenlos effektiv?“

Er nannte als Belastungsfaktoren für Krankenhäuser folgendes:

- die enorme bürokratische Belastung durch das GMG (GesundheitsModernisierungsgesetz)
- den in den Kinder-DRGs nicht berücksichtigte 25-75%ige erhöhte Pflegebedarf
- das EuGH-Urteil zu den ärztlichen Arbeitszeiten
- den Personal-Notstand in Pflege und Medizin durch Überalterung der Bevölkerung

Seine These: im gegenwärtigen System hat das selbständige Kinderkrankenhaus keine Zukunft. Dem entsprechend lautete auch seine Empfehlung an die GKiD, nämlich verstärkt zu versuchen, auf die Fortentwicklung der DRGs Einfluss zu nehmen.

Daraus kann man sehr gut ersehen, wie derzeit die wichtigsten Anliegen von GKiD und AKIK nahezu deckungsgleich sind. Wenn die stationären Kinder-versorgungs-Einrichtungen immer weniger werden, haben nicht nur die Eltern kranker Kinder ein wirkliches Problem. Auch die jahrzehntelange AKIK-Arbeit würde damit zunichte gemacht.

Deutsche Liga für das Kind 29. und 30.10. 2004 in Heidelberg Jahrestagung



Die Deutsche Liga für das Kind ist ein interdisziplinärer Zusammenschluss zahlreicher Verbände und Institutionen aus dem Bereich der frühen Kindheit. Nach eigenen Angaben ist es das Ziel der Liga, „die seelische Gesundheit von Kindern zu fördern und ihre Rechte und Entwicklungschancen in allen Lebensbereichen zu verbessern“. Somit ist sie ein Lobbyverband für das Wohl des Kindes, mit dem wir uns vernetzt haben.

Im Herbst 2004 veranstaltete die Liga in Heidelberg ihre Jahrestagung – diesmal zum Thema „Die neuen Kinderkrank-

heiten“. An beiden Tagen fanden unter der Leitung sehr kompetenter Experten teilweise Plenumsveranstaltungen und teilweise Workshops statt. Im folgenden ein Auszug der wichtigsten Referenten und ihrer Thesen:

Professor Dr. Klaus Hurrelmann
(Universität Bielefeld)

Kinder sind in allen Bereichen interdisziplinär zu behandeln; d.h. Mediziner sollten das Kind nicht alleine behandeln, sondern die Eltern und auch Therapeuten und Sozialpädagogen mit hinzuziehen.

Professor Dr. Hans Schlack (Bonn)

Er sprach direkt zum Thema „neue Kinderkrankheiten“. Er sieht eine Verschiebung von akuten zu chronischen und von physischen zu psychischen Krankheiten. Die Mehrheit dieser „neuen“ Kinderkrankheiten sei verursacht durch sozio-ökonomische Benachteiligung.

Professor Dr. med. Georg F. Hoffmann
(Uni Heidelberg)

sprach über chronische Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen.

Seine Thesen:

- chronische Krankheiten kommen bei Kindern seltener vor, beeinträchtigen aber die Entwicklung des Kindes nachhaltig
- gut 10% aller Kinder und Jugendlichen sind heute chronisch krank
- Mangel- und Infektionserkrankungen sind zurückgegangen; allergische und psychosomatische Krankheiten nehmen zu, sowie auch genetische Krankheiten, was aber damit zusammenhängt, dass man sie durch Forschungsfortschritte besser determinieren kann.

- die entsprechende Datenlage in Deutschland ist nach wie vor insuffizient, d.h. unbefriedigend

Professor. Dr. Franz Resch
(Uni Heidelberg/Bindungsexperte)
Bindung der Kinder an ihre Eltern bedeutet nicht „klammern“, sondern basale Sicherheit für das Abenteuer „groß werden“.

Professor. Dr. Volker Hesse, Berlin
(Krankenhausarzt) und
Dr. Klaus Gritz, Hamburg
(niedergelassener Pädiater)
Beide sprachen zum Thema kindgerechte Versorgung im Krankenhaus.
Naturgemäß war in diesem Workshop das Thema „DRGs – diagnose-orientierte Fallpauschalen“ und deren nicht genügende Berücksichtigung der Kinderbedürfnisse, das Hauptthema. Daher legten beide dem Forum eine Resolution vor, in der man an die Politiker appellierte, die DRGs kindgerechter zu gestalten.

Diese Resolution wurde im Forum angenommen und danach der Vollversammlung der Kinder-Liga empfohlen, diese Resolution auch als Abschluss-Resolution der Jahrestagung zu veröffentlichen, was auch geschah.

Ausdrückliches Lob bekam AKIK und auch BaKuK für ihr Engagement und deren positives Wirken.

10. Forum der National Coalition 02.12.2004 in Frankfurt/Main



Die National Coalition ist ein Zusammenschluss vieler Verbände und Organisationen, die sich für die Rechte von Kindern und Jugendlichen einsetzt. Im Volltext heißt sie „National Coalition für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland“.

Der Rechtsträger der NC ist der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe e.V.

AKIK ist seit März 2004 Mitglied der NC. Anfang Dezember 2004 hielt die NC ihre jährliche Mitgliederversammlung ab und verband dies mit einem Forum zum Thema „Monitoring der Kinderrechte – Handlungsbedarf und Lösungsansätze“.

Sprecher der NC ist Dr. Jörg Maywald, der wiederum auch im Vorstand der „Deutschen Liga für das Kind“ ist.

In Deutschland hat es seit der Ratifizierung der UN-Kinderrechtskonvention am 05. April 1992 zahlreiche gesetzliche Änderungen gegeben, die dazu geführt haben, dass die Situation von Kindern in Deutschland verbessert wurde. Auch wenn hier weiterhin Nachholbedarf besteht, beispielsweise durch die längst überfällige Aufnahme der Rechte der Kinder in die Verfassung, steht Deutschland im internationalen Vergleich in die-

ser Hinsicht recht gut da. Doch die Kluft zwischen „Recht haben“, „seine Rechte kennen“ und „Recht bekommen“ ist für Kinder in ihrem Lebensalltag immer noch sehr groß.

Zwar gibt es viele Vereine, Organisationen und Einrichtungen, die sich gemeinsam für und mit Kindern und Jugendlichen für die Einforderung ihrer Rechte einsetzen – doch es fehlt immer noch eine zentrale Stelle auf Bundesebene, die die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention koordiniert. Es gibt in Deutschland keine bundeszentrale Stelle, an die sich Kinder wenden können, um ihre Rechte einzufordern.

Damit der künftige Nationale Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention wirklich Fortschritte bringt, fordert die National Coalition den Aufbau eines auf die föderale Struktur der Bundesrepublik abgestimmten, unabhängigen „Monitoring-Systems“; das heißt mit anderen Worten: Beobachtungs- oder Überwachungssystem.

Das Fazit dieser Veranstaltung lautete: Die NC und ihre Mitgliedsorganisationen appellieren an die Bundesregierung, dieses Monitoring-System umgehend einzurichten. Hierbei soll der Schwerpunkt vor allem auf langfristigen Beobachtungen ruhen mit einem regelmäßigen Soll-/Ist-Vergleich hinsichtlich der Kinderrechte in Deutschland, einem guten Beschwerdemanagement für Kinder und vor allem sollte verstärkt politische Einflussnahme zugunsten der Kinderrechte ermöglicht werden.

Öffentlichkeitsarbeit

Im heutigen Medienzeitalter ist es nahezu unumgänglich, dass ein Verband sich auch in der Presse äußert. Selbstredend dient eine gute Öffentlichkeitsarbeit in erster Linie dazu, die eigenen „Botschaften“ möglichst breit bekannt zu machen. Diese Arbeit ist aber auch bei der Suche nach Geldgebern von großer Wichtigkeit: ist ein Verband in den Medien bereits häufiger erschienen, dann ist der Erst-Kontakt nicht mehr so erklärungsintensiv.

In der ersten Sitzung des neuen Bundesvorstandes am 26. Juni 2004 wurde im Rahmen der Aufgabenverteilung Julia v. Seiche-Nordenheim die Verantwortung für den Bereich „Öffentlichkeitsarbeit“ übertragen.

Was lag näher, als mit der ersten Pressemeldung vom 30. Juni 2004 die Personen des neuen AKIK-Bundesvorstandes und ihre jeweiligen Zuständigkeitsbereiche vorzustellen.

Die zweite Pressemeldung konnte bereits am 20. Juli 2004 versandt werden und kündigte den Start der Unterschriften-Aktion an.

Im Berichtszeitraum kamen noch zwei weitere Pressemeldungen des Bundesverbandes zur Aussendung, und zwar am 14. September 2004 zum „Tag des Kinderkrankenhauses“ mit dem Titel „Kinderkliniken – wie lange noch?“ sowie Anfang Januar 2005 mit der neuen Anschrift der Bundesgeschäftsstelle.

Selbstverständlich standen diese vier Meldungen auch den einzelnen Gruppen und dem Landesverband Baden-Württemberg zur Verfügung. Umgekehrt wurden einige AKIK-Mitglieder bei dem Verfassen und/oder Aussenden eigener Presseartikel unterstützt.

Im Zusammenhang mit der Pressemeldung über die Unterschriften-Aktion dankt der Bundesvorstand an dieser Stelle ganz ausdrücklich Ellen König aus Mainz, Pressesprecherin der GKinD e.V. Sie stand gerade in dieser großen Aktion dem Vorstand mit allen nur möglichen Informationen und Hilfestellungen ganz eng zur Seite. Mit ihrer Hilfe konnte diese AKIK-Meldung an nahezu 1.200 Medienadressen versandt werden und entsprechend war auch die Reaktion. Artikel zu diesem Thema erschienen auch noch in kleineren Regionalzeitungen, so dass hier nicht alle Veröffentlichungen wiedergegeben können.

(unter Termine finden Sie einen Auszug aus dem AKIK-Pressespiegel)

Kultur im Krankenhaus



„... ist, Figurentheater für Kinder im Krankenhaus ohne finanzielle Aufwendungen für Kinder, Eltern und vor allem für die Krankenkasse. Eine Idee, die Folgen hatte. Mittlerweile haben über 8000 kranke Kinder ein unvergleichliches Figurentheater erlebt, mehr als 300 Kinderstationen waren für einen Nachmittag Spielfläche für Elefanten und Drachen, Sonne und Mond, Prinzen und Prinzessinnen.

Die Bühne ist ein Weidenkorb. In diesem Korb steckt der gesamte Theaterbetrieb: das Bühnenbild, die Darsteller, der Figurenspieler und natürlich die Geschichte. Der Platzbedarf beschränkt sich auf maximal einen Quadratmeter.“
(aus: www.korbtheater.de)

Seit 1997 ist AKIK Schirmherr der „Aktion Sonnenstrahl“. Der Puppenspieler Ali Büttner war 2004 in 30 Kliniken unterwegs. Vorab werden die Pflegedienstleitungen der Kliniken von uns angeschrieben. Wir stellen AKIK als Verband vor und informieren unsere Gruppenmitglieder oder Ansprechpartner vor Ort.

Die Firma RENTEX Textile Logistik, Sponsor in den letzten Jahren, übernimmt auch weiterhin die Sponsorenschaft.

Begeisternde Rückmeldungen aus den Kliniken haben uns in unserem kulturellen Engagement auch 2004 bestätigt.

8. EACH-Konferenz 24. – 28.03.2004 in Lissabon



EACH (european association for children in hospital), der Dachverband von derzeit vierzehn europäischen „Kind im Krankenhaus“-Verbänden sowie vier assoziierten Verbänden (darunter Japan), ist auch im sechzehnten Jahr seines Bestehens noch immer ein quicklebendiges Gremium. Alle zwei Jahre lädt eine Mitgliedsorganisation zu einer mehrtägigen EACH-Konferenz ein. Im Jahr 2004 nahm das noch assoziierte Mitgliedsland Portugal die Gelegenheit wahr und präsentierte sich als Gastgeberland.

Die ersten beiden Tage waren

ausgefüllt mit der Sitzung aller Länder-Delegierten: Erfahrungen wurden ausgetauscht und es wurde berichtet über Kontakte zu anderen europäischen Organisationen. Hier ist vor allem erwähnenswert der Kontakt nach Genf über das EACH-Mitglied Hanne Sieber aus der Schweiz zur Untergruppe „Kindergesundheit“ der UN-Kinderrechtskommission. Diese Untergruppe reist in regelmäßigen Abständen in die Unterzeichnerländer der UN-Kinderrechts-Konvention, untersucht vor Ort die Umsetzung des jeweiligen Landes der Kinderrechte und hält danach die Ergebnisse schriftlich fest. Sowohl die Mitglieder der UN-

Kommission werden über den Ausgang informiert als auch das besuchte Land selbst. Auch der deutschen Bundesregierung wird der Spiegel vorgehalten über alles, was nicht so optimal, hinsichtlich der Kinderrechte in Deutschland, läuft.

Am Ende des zweiten Sitzungstages

bekamen wir dann die Gelegenheit, Kinderkliniken in Lissabon zu besichtigen. Lissabon hat ca. 1 Million Einwohner (mit hohem Migrantenanteil) und verfügt über drei Kinderkrankenhauseinrichtungen. Ich besuchte ein Allgemeinkrankenhaus mit einer ca. 70-Betten-Kinderstation inklusive Kinder-Intensivabteilung. Hinsichtlich der Bausubstanz war es zwar nicht das „non plus ultra“, aber alle Kinderzimmer boten die Möglichkeit der Mitaufnahme, sogar die Intensivstation. Faszinierend für mich: trotz räumlicher Beschränkung (die Zimmer waren relativ klein) gab es ein eigenes Spielzimmer und zwei fest angestellte Spieltherapeutinnen – natürlich zusätzlich zum Sozialdienst, zu Logotherapeuten zu Ergotherapeuten, etc.

Der dritte EACH-Tag

war der so genannte „Nationale Tag“: An diesem Tag lud die portugiesische Organisation neben allen EACH-Teilnehmern auch die interessierte portugiesische Öffentlichkeit zum Thema „Humanisierung in der Pflege von Neugeborenen“ ein. Festredner war Dr. Björn Westrup vom schwedischen „Königin-Sylvia-Hospital“ in Stockholm. Er stellte das NIDCAP-Programm vor (Newborn Individualized Development Care and Assessment Program). Von der Harvard

Medical School in Boston/USA komend, werden weltweit zunehmend die medizinischen und pflegerischen Kräfte der Früh- und Neugeborenen-Stationen geschult. Gegenstand dieses Programmes ist vor allem die engmaschige Beobachtung des Neugeborenen und seine Reaktionen auf Maßnahmen sowie daraus resultierende Handlungsanweisungen. Beispiele: vor Untersuchungs- oder Maßnahmenbeginn sollte man kurz die (warmen!) Hände auf das Baby legen; Eltern sind sehr eng in die Pflege mit einzubeziehen; viel mit dem Baby sprechen; Lichtstärke und Aktivitäten reduzieren; etc. Eine begleitende Langzeit-Studie zeigte auf, dass wenn das ganze Team viel mehr auf die Bedürfnisse und Reaktionen des Babys eingeht und damit seinen Stress reduziert, das Baby um 50% seltener mechanisch beatmet werden muss, es ein besseres Wachstum des Kopfumfanges aufweist und auch einen höheren Intelligenzgrad erreicht.

Am vierten Tag

fand die EACH-Vollversammlung statt. Hier fand zwischen allen angereisten EACH-Mitgliedern ein reger Erfahrungsaustausch statt. So erfuhren wir z.B., dass in Basel ein neues Kinderkrankenhaus gebaut wird. Hanne Sieber vom schweizerischen Verband „Kind & Spital“ wurde in die entsprechende Baukommission berufen und ist dank ihres großen, aktuellen Wissens zum Thema „kinder- und familienfreundliches Krankenhaus“ auch für uns ansprechbar.

Im Kinderkrankenhaus Bristol/Großbritannien gibt es in der Anästhesie-Abteilung für die OP-vorbereitenden Gespräche mit Kindern und Eltern einen



CT und MRT aus Holz zum Spielen

Schrank mit ganz vielen Fächern, wobei in jedem Fach mit Playmobil-Figuren und ähnlichem der jeweilige Eingriff oder sonstige Maßnahmen kindgerecht erklärt werden kann.

In einem Kinderkrankenhaus in Tokio hat man das MRT-Gerät an der Stirnseite (also dort, wo der Tisch hinein fährt) mit einem Aufsatz versehen, der an einen Doughnut erinnert, um so den Kindern die Angst ein wenig zu nehmen.

Am fünften

und damit letzten Tag wurde die EACH-Vollversammlung fortgesetzt. Sitzungsgemäß musste die bisherige Vorsitzende Giuliana Filippazzi ihr Amt niederlegen und eine neue Vorsitzende gewählt werden. Einstimmig wurde Dr. med. Sylvie Reinier-Rosenberger, Frankreich als neue Vorsitzende (Co-Ordinator) bestimmt, Schatzmeisterin ist Hanne Sieber aus der Schweiz, Schriftführerin (Secretary) ist Peg Belson aus England.

Zum Abschluss dieser 8. EACH-Konferenz einigte man sich gemeinsam auf eine Resolution mit folgendem Wortlaut:

Resolution der 8. Europäischen EACH-Konferenz 25. – 28. März 2004 in Lissabon, Portugal

Die 8. EACH-Konferenz ersucht dringend alle Regierungen, Einrichtungen des Gesundheitswesens, Berufsgruppen im Gesundheitswesen und Krankenhäuser die EACH-Charta umzusetzen vom Moment der Geburt eines Kindes an, unabhängig davon ob sich das Neugeborene in einer neonatologischen Abteilung, einer Intensivstation oder einer Entbindungsstation befindet:

- Babys haben das Recht, ihre Eltern jederzeit bei sich zu haben.
- Die Mitaufnahme der Eltern soll kostenlos angeboten werden; die Eltern sind zu informieren und ihre aktive Mitbeteiligung an der Pflege und bei allen Entscheidungen soll ermutigt und unterstützt werden.
- Babys sind von Personal zu betreuen, das durch Ausbildung und Einfühlungsvermögen befähigt ist, auf die individuellen, körperlichen, seelischen und entwicklungsbedingten Bedürfnisse eines Babys einzugehen.
- Jedes Baby ist vor unnötigen medizinischen Behandlungen und Untersuchungen zu schützen, und es werden alle Maßnahmen ergriffen, um körperlichen und seelischen Stress sowie Schmerzen zu vermeiden oder zu mildern.
- Kontinuität in der Pflege des Babys wird durch das behandelnde Team sichergestellt.
- Die Beziehungen zwischen Familie und Baby werden respektiert, der Aufbau einer intensiven Beziehung zum Kind erleichtert und die Wahrung der Intimsphäre beachtet.

Diese Resolution wurde am 28. März 2004 von der 8. EACH-Konferenz in Lissabon einstimmig verabschiedet.

Die Mitgliedsorganisationen von EACH:

Belgien: HU Ass. pour l'Humanisation de l'Hôpital en Pédiatrie – Deutschland: AKIK Aktionskomitee KIND IM KRANKENHAUS Bundesverband e.V. – Finnland: Suomen Nobab Finland – Frankreich: APACHE Ass. pour l'Amélioration des Conditions d'Hospitalisation des Enfants; und Animation Loisirs à l'Hôpital – Griechenland: Ass. of Social Pediatric Friends – Grossbritannien: Action for Sick Children – Irland: Children in Hospital Ireland (CHI) – Island: Umhyggja Nobab-Iceland – Italien: A.B.I.O. Associazione per il Bambino in Ospedale; und Amici della Pediatria, Bergamo – Niederlande: Kind en Ziekenhuis – Norwegen: Nobab-Norge – Österreich: Verein Kinderbegleitung – Portugal: IAC Institute de Apoio à Criança- Humanisation Co-ordination – Schweden: Nobab-Sweden – Schweiz: Kind & Spital – Japan: The Network for Playtherapy & Hospital Environment for Children.

Grundlage: EACH-Charta (1988) und Erläuterungen (2002)

Finanzen

Der Haushaltsbericht 2004 des AKIK endet mit einem Fehlbetrag in Höhe von 14.489,52 Euro.

Die eigenen Einnahmen, bestehend aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Honoraren, Veröffentlichungen, Bußgeldern, Gruppenabgaben, Zinsen und sonstigen Einnahmen, beliefen sich auf 60,51% der Gesamtmittel.

Eigene Projekte deckten 0,38% und öffentliche Mittel aus projektbezogenen Zuschüssen des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend machten 39,10% des Gesamthaushaltes aus.

Und so wurden die Gelder verwendet:

- Personalkosten 15,16%
- Raumkosten 6,72%
- Abgaben 1,61%
- Reisekosten 17,01%
- Öffentlichkeitsarbeit 10,37%
- Fremdleistungen 34,26%
- Instandhaltung, Geräte 1,91%
- Allgemeine Verwaltung 12,95%
- Eigene Projekte 0,002%

Somit ist ein Jahresverlust in Höhe von 76,92% entstanden.

Bericht aus der Geschäftsstelle

Umzug



Schon seit längerem war dem AKIK-Bundesvorstand bewusst, dass die Räume der Geschäftsstelle nicht mehr sehr für unsere Belange geeignet waren. Das Ausscheiden der Geschäftsstellenleiterin Marliese Beier war dann der letzte Impuls, sich nach anderen Räumen für die Bundesgeschäftsstelle umzusehen. Da die Bundesvorsitzende Doris Krolle sich bereit erklärt hatte, die Arbeiten von Marliese Beier zu übernehmen, ergab sich die glückliche Lösung, die Bundesgeschäftsstelle neben die neuen Büroräume von Doris Krolle nach Frankfurt zu holen. Zur Vorbereitung des eigentlichen Umzugs, den Doris Krolle mehr oder weniger alleine durchführte, traf sich der Bundesvorstand zu einer „Materialsichtungs- und Aufräumaktion“, Ende Oktober 2005 in den Oberurseler Räumen. Dieses Treffen war nicht unbedingt „Vergnügungssteuer-pflichtig“, aber der „Lohn“ sind neue Räume in Frankfurt, in denen man auch mal Besucher oder Journalisten empfangen kann.

Hier noch einmal die neue Anschrift der Bundesgeschäftsstelle:

AKIK-Bundesverband e.V.
Nordendstraße 32 A
60318 Frankfurt/Main
Tel.: (01805) 25 45 28
Fax: (01805) 25 45 39
www.akik.de
info@akik.de

Internes

War der Umzug der Geschäftsstelle von Oberursel nach Frankfurt schon ein großer Zeit- und Kräfteaufwand, so kam noch eine enorme bürokratische Belastung hinzu: neue Kommunikationsnummern, Meldung der Adressenänderung an die vielfältigsten Stellen, neue Büro-Organisationsstrukturen schaffen, usw. Dass trotzdem ein normaler Geschäftsbetrieb aufrecht erhalten werden konnte, dafür gebührt Doris Krolle unser aller Dank und Anerkennung.

Just in diese Zeit hinein meldete die vorherige Vorsitzende Dr. Dorothea Waldschmidt ihre finanziellen Ansprüche für PR-Arbeiten auf Bundesebene an. Die entsprechenden Verträge wurden vom damaligen Bundesvorsitzenden Meinrad Müller unterschrieben. Gespräche mit dem Ziel einer Einigung waren leider fruchtlos verlaufen.

Zur Entlastung der Vorsitzenden wurde Hans Peter Werner in seiner Eigenschaft als Consultant des Bundesvorstandes gebeten, mit dem Anwalt von Dr. Waldschmidt Verhandlungen über ihre Forderungen aufzunehmen. Man einigte sich schließlich auf die Zahlung von insgesamt Euro 3.500 und es wurde vertraglich festgehalten, dass damit

sämtliche Ansprüche von Dr. Waldschmidt gegenüber dem AKIK-Bundesverband abgegolten sind und die Rechte an ihren Texten auf das AKIK übergehen.

Anfragen

Anfragen an die Geschäftsstelle kann man schwerpunktmäßig in vier Gruppen einteilen:

- Eltern, die um allgemeine Informationen bitten oder auch um Auskunft oder Hilfestellung hinsichtlich „Mitaufnahme“, bei Ansprüche an Krankenkassen und ähnliches in ganz speziellen Fällen bitten;
- Studenten, die für Diplom-, Seminar- oder Facharbeiten Informationen aller Art rund um das Thema „Kind im Krankenhaus“ benötigen, von psychischen Belastungen bis hin zu baulichen Fragen;
- Medienvertreter mit der Bitte um Interviews, Stellungnahmen oder Hintergrundinformationen – hierzu mehr im Kapitel „Öffentlichkeitsarbeit“ und zunehmend häufiger;
- Kinderkliniken und/oder deren Mitarbeiter. Zum einen schnellten diese Anfragen natürlich im Zusammenhang mit der Unterschriften-Aktion in die Höhe. Aufgrund der damit auch seitens AKIK gezeigten Kompetenz wenden sich immer mehr Klinikärzte an AKIK mit der Bitte um Erhalt der Versorgungsstruktur an sich. Dies sind bereits die ersten Anzeichen für den ungeheuren Druck, der auf den Kinderkliniken und Kinderabteilungen durch die Finanzierungs-umstellung und die rigiden Sparmaßnahmen lastet. Als erstes setzt man den Rotstift gerne bei den Schwäch-

ten an in der Hoffnung, dass von dort auch der geringste Widerstand kommt. Ein besonders gravierendes Beispiel hierfür ist die Kinderabteilung im Kreiskrankenhaus in Lörrach. Unter der Leitung des Kinderarztes Professor Michael Stahl und in guter Zusammenarbeit mit der dortigen AKIK-Gruppe war diese Abteilung lange Zeit ein Vorzeige-Objekt für gelungene Umsetzung des Geistes der EACH-Charta. Zeitlich zusammenfallend mit der Emeritierung von Professor Stahl war es politischer Wille der dort Zuständigen, die Kinderabteilung aus dem Kreiskrankenhaus herauszulösen und als „Mono-Versorgung“ in ein anderes Krankenhaus zu integrieren, welches weder apparativ noch personell das bisherige Versorgungsniveau der Kinder anbieten kann. Es sei denn, durch den Aufbau teurer Doppelstrukturen, die man aber gerade mit diesem „neuen Konzept“ abbauen wollte. Hier engagiert sich AKIK sehr intensiv, damit sich die Versorgung der Kinder nicht verschlechtert.

Auffallend ist, dass es immer mehr medizinische Weggefährten des AKIK gibt, mit denen wir uns gemeinsam über all die Jahre für eine Verbesserung der Versorgung unserer Kinder und auch deren Rechte im Kinderkrankenhaus eingesetzt haben, die jetzt an AKIK appellieren: „Das, was wir alle gemeinsam erreicht haben, darf nicht aus finanziellen Erwägungen zerstört werden“.

Sponsoren

Ein ganz wichtiges, zeit- und arbeitsintensives Kapitel wird 2005 die Sponsorensuche sein. Der AKIK-Bundesverband befindet sich in einer großen Zwickmühle: Durch den oben beschriebenen finanziellen Druck auf die Kinderkrankenhäuser und -abteilungen steigen die Ansprüche an das Engagement des AKIK ganz enorm: der Bundesvorstand wird um Stellungnahme und Interventionen gebeten, vor Ort und/oder bei politischen Stellen auf kommunaler, Länder- oder Bundesebene, unter anderem auch durch persönliche Präsenz; er soll, muss und möchte Eltern bei der Auseinandersetzung mit Kostenträgern helfen und natürlich auch alle anderen Anfragen kompetent beantworten.

Auf der anderen Seite sind dem Bundesverband sämtliche öffentlichen Gelder gestrichen worden. Die Schriften, die den interessierten Geldgebern zur Information übergeben werden könnten, müssen dringend überarbeitet werden, da sie z.B. wegen der Währungs-umstellung und sich ändernder Gesetzgebung nicht mehr aktuell sind.

Im Gegensatz zu Gruppen vor Ort ist die Suche nach Geldgebern auf Bundesebene um einiges schwerer und – nebenbei bemerkt – mit erheblichem bürokratischem Aufwand belastet. Wir freuen uns über jede „zündende“ Idee aus den Reihen unserer Mitglieder.

Ehrungen

„Bayerische Staatsmedaille für soziale Verdienste“

Julia von Seiche-Nordenheim wurde im November 2004 die „Bayerische Staatsmedaille für soziale Verdienste“ von Christa Stewens, Sozialministerin, in einem Festakt in der Münchner Residenz überreicht.

Ausdrücklich würdigte Christa Stewens in ihrer Laudatio deren Engagement für AKIK mit den Worten: „Auch kranke Kinder brauchen eine Lobby, denn Kinder sind eben keine kleinen Erwachsenen“.



Dank

Wir danken allen Mitgliedern, Freunden und Förderern für ihre Treue und ihr Engagement im letzten Jahr.

Berichte des Landesverbandes und der Gruppen

AKIK-Landesverband Baden-Württemberg e.V.

(Monika Werner)

Im bundesweiten Jahr des Ehrenamtes hat der Landesverband sich mit seinen aktiven und fördernden Mitglieder sehr engagiert und neue Strukturen umgesetzt. An dieser Stelle ist besonders die zuverlässige Zusammenarbeit mit den Vorstandsmitgliedern: M. Villinger, H. Gatzenmeyer für Gaggenau/Baden-Baden, das Ehepaar Bernhard für Freiburg, sowie M. Werner, I. Sauer, L. Moritz u. H. P. Werner für Schopfheim/Lörrach hervorzuheben.

Mit vier Vorstandssitzungen und einer Landesmitgliederversammlung konnten wir in Freiburg die inhaltlichen Ziele des AKIK weitgehend formulieren und diese dann verwirklichen.

Die für den Landesverband BW gewählten Kassenprüfer J. Nöltner (Steuerberater) und W. Lederer (leitender Bankangestellter i.R.) haben die Kassen des Verbandes geprüft und die ordnungsgemäße Kassenführung attestiert. Der Kassenabschluss wurde trotz geringerer Spendenbereitschaft von Firmen mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen.

Mitte 2004 wurde eine Landesgeschäftsstelle in Lörrach/Stetten eingerichtet. Dieses wäre ohne verstärkte Bußgeldzuweisungen der Amtsgerichte Schopfheim und Waldshut-Tiengen nicht möglich. Es wurden und werden öffentliche Fördermittel vom Land BW und den Kommunen immer wieder angefragt, aber bisher ohne Erfolg.

Die Mitgliederzahlen haben sich mit acht Neumitglieder auf 120 nach oben positiv entwickelt. Eine beachtliche Zahl, wenn man bedenkt, dass 2/3 unserer Mitglieder in Baden-Baden zu Hause sind. Nach 21 Jahren AKIK-Gruppe Gaggenau/Baden-Baden unterstützen noch einige Gründungsmitglieder die Aktivitäten vor Ort. All den aktiven und fördernden Mitgliedern sei hiermit einmal für die vielen Mitgliedsjahre ganz herzlich gedankt.

Die große Nachfrage nach dem AKIK-Flyer, Landesverband von 2003 machte es in diesem Jahr erforderlich diesen zu überarbeiten und in einer Stückzahl von 3000 neu aufzulegen. Das konnte nur durch die kostenlose und kompetente Überarbeitung eines unserer Vorstandsmitglieder realisiert werden.

Mit der Pflege und Neuüberarbeitung der Homepage ist weiterhin Stephan Werner beauftragt, der sich trotz seiner beruflichen Ausbildung immer wieder für AKIK vorbildlich einsetzt und sich stellvertretend für die Jugend im Ehrenamt bewährt hat. Es wurden aufgrund unserer Vernetzung mit anderen Verbänden und Institutionen neue Links geschaltet.

Der Webshop hat sich zu einem fachkompetenten Medium entwickelt. Dieser wird nun nach dem virtuellen Umzug zur Firma Migg in Bad Säckingen auf Spendenbasis weitergepflegt. An anderer Stelle wird darauf im Jahresbericht noch näher eingegangen. Wir können mit diesem neuen Medium nicht nur schneller die angefragten Infomaterialien verschicken, sondern wir können schnell und effizient mit Personen kommunizieren.

Das kommt z.B. der bundesweiten Unterschriften-Aktion zum Thema „Kranke Kinder im Abseits!“ sehr zugute.

Die Vorstandsmitglieder Luzia Reufsteck aus Gaggenau und Silke Tapken-Pfleiderer aus Lörrach mussten leider aus persönlichen Gründen aus dem Vorstand ausscheiden. Sie bleiben uns allerdings als AKIK-Mitglieder erhalten, die uns von Zeit zu Zeit aktiv zur Seite stehen wollen. Mit Sabine Dieringer konnten wir wieder ein neues Vorstandsmitglied gewinnen.

Inhalts- und Öffentlichkeitsarbeit

- Am Anfang des Jahres wurden wir von Bündnis 90/Die Grünen aus Lörrach zu einer Podiumsdiskussion eingeladen unter dem Motto: „Der Lörracher Weg mit neuen Klinikstrukturen“
Zitat der Presse dazu: Keine Sackgasse – aber Schlaglöcher.
- Einladung zur Podiumsdiskussion in Freiburg. Organisatoren: Herzkranken Kinder Südbaden e.V.:
„Die Gesundheitsreform und das chronisch kranke Kind“
Da wir nicht auf dem Podium saßen, nutzte unser Vorstandsmitglied Rita Bernhard, Freiburg die Gelegenheit sich aus dem Zuschauerraum an dieser Thematik aktiv zu beteiligen.
- Während der Vorstandssitzung in Freiburg hatten wir Gelegenheit die Kinderklinik des St.Hedwigs-Krankenhauses zu besichtigen. Unter fachkundiger Führung des Chefarztes konnten wir uns von einer kindgerechten Umgebung überzeugen.
- Einen breiten Raum nahm die bundesweite Unterschriften-Aktion

„Kranke Kinder im Abseits!“ ein. Über 3000 Unterschriften konnten bislang in Kliniken, Gesundheits- und Landratsämtern, Bürgerbüros, Firmen, Geschäften, Schulen, Kindergärten, Mütterzentren, Familienbildungsstätten, Frauenvereinigungen gesammelt werden.

- Grenzüberschreitende Kontaktpflege zum Schweizer Verband „Kind & Spital“ ist weiterhin gewährleistet. Wenn wir auch keine Möglichkeit hatten die Einladung zum 25-jährigen Bestehen wahrzunehmen, so besteht doch ein reger Informationsaustausch.
- Kontaktaufnahme zum VdK Baden-Württemberg
- Gespräch mit dem neuen Landrat Walter Schneider im Landkreis Lörrach
- Fördermitgliedschaften beim Förderverein „Krebskranker Kinder e.V.“ in Freiburg und bei „AG Kontakt e.V.“ in Steinen.
Fördermitgliedschaft beim „Fröhlichen Krankenzimmer“ in München, beim „DKSB“ in Baden-Baden, bei den Familienzentren in Schopfheim und Weil am Rhein konnten beibehalten werden.

Der LV BW versucht mit Social-Marketing-Strategien alle Ressourcen aususchöpfen, damit wir weiterhin den Landesverband BW erhalten können.

Allen AKIK-Mitglieder, Freunden und Förderer danken wir für Ihre Unterstützung und bitten Sie uns auch im neuen Jahr 2005 aktiv zu begleiten.

AKIK-Gruppe Schopfheim/Lörrach

(Monika Werner)

Die Gruppe Schopfheim/Lörrach hat auch im vergangenen Jahr viel Gutes für kranke Kinder im Krankenhaus bewegen können. Wir beschlossen einen monatlichen AKIK-Treff zu organisieren. Trotz bisher kleiner Resonanz möchten wir diese neue Einrichtung erst mal nicht aufgeben.

Inhalts- und Öffentlichkeitsarbeit

Wir richteten mit Lioba Moritz, (Vorsitzende der Frühchengruppe Lörrach) ein AKIK-Telefon ein. Kindergärten im ganzen Landkreis wurden telefonisch kontaktiert mit dem Ziel Elternabende anzufragen.

Elternabende in Schopfheim-Wiechs, Haltingen und Bad Säckingen konnten mit positiver Resonanz abgehalten werden. Hierzu verwenden wir die modernen Medien und technischen Einrichtungen wie: Power-Point-Folien, Beamer und Laptop.

Dabei konnten wir den Rettungst Teddy® in den Kindergärten vorstellen und die Verantwortlichen dafür sensibilisieren.



DRK Krankenwagen, Besichtigung am „Tag des Kinderkrankenhauses“ im KKH Lörrach

Vorträge, Kontakte, Einladungen

- „Gesundheitsreform und die DRGs“ AOK Lörrach für Selbsthilfegruppen
- „Gibt es Demenz schon im Kindesalter?“ (Vortrag)
- „Der Alkohol ist die Droge Nr.1“ Einladung der IKK Lörrach
- „Gesundheit fördern – Kosten senken in den Betrieben“ Wirtschaftsforum Südbaden in Bad Säckingen. Gastrednerin Frau Staatssekretärin im Bundesgesundheitsministerium Marion Caspers Merk MdB/SPD
- „Setzen Grenzen?“ – Gesundheitspolitik zwischen Deutschland und der Schweiz Referent Regierungsrat Dr. C. Conti, Basel

Kontakte

- Teilnahme an der Jahresversammlung des Fördervereins Schule für Kranke. AKIK stellt im Vorstand die Protokollantin
- Kontaktaufnahme mit der Caritas Sozialstation Waldshut und der Caritas Südlicher Schwarzwald
- Bad Bellerger Selbsthilfe e.V. lädt alle Selbsthilfegruppen im Landkreis Lörrach ein

Aktionen

Am bundesweiten „Tag des Kinderkrankenhauses“ konnte AKIK wieder federführend mit Unterstützung der Pflegedienstleitung eine große Zahl an Aktiven für diesen Tag begeistern, der unter dem Motto „Kranke Kinder im Abseits!“ gestanden hatte.

Schirmherrin des Tages war Frau Oberbürgermeisterin Heute-Bluhm, Lörrach.

- Teddykrankenhaus mit der Kinderkrankenpflegeschule
- Computer Denkspiele mit der Schule für Kranke
- „5 x am Tag für Kids“ – gesunde Ernährung für Kinder – AOK Lörrach
- Das Jolinchen – der grüne AOK Drache bietet den Kindern kleine Snacks an
- Späße und Spiele mit den Klinikclowns
- „Wir stellen Buttons selbst her“ ErzieherInnen der Kinderklinik Lörrach
- „Besichtigung DRK Krankenwagen“ DRK Rettungsdienst GmbH Lörrach
- Unterschriftenaktion, Infostand und Kinderschminken

Infostände

- Beim Kinderflohmarkt im Schulzentrum von AG Kontakt e.V. in Steinen: Unterschriften-Aktion und Blutdruckmessungen mit Kindern
- Bei der Kinderlobby e.V. am Stand der Stadtbibliothek Lörrach
- Grundschüler und Kindergartenkinder in Wiechs veranstalten einen Kuchenverkauf zu Gunsten der Aktion „Rettungstedy“®.
- Der DRK Krankenwagen besucht den Kindergarten und die Grundschule Schopfheim-Wiechs. Es werden Rettungsteddys® an den DRK Rettungsdienst GmbH, Lörrach verschenkt.
- Die AKIK Wanderausstellung ist eine Dokumentation über ihre Arbeit mit dem Dank an die örtliche Presse.
- AKIK Unterschriften-Aktion „Kranke Kinder im Abseits!“ im Landratsamt Lörrach, Blumenhaus Weber GmbH Schopfheim
- Life-Interview im Südwestfunk SWR4 Thema: Rettungstedy

Medienarbeit

In Zusammenarbeit mit der Pressesprecherin im Bundesvorstand Julia von Seiche-Nordenheim wurden überregionale Schwerpunktthemen aufgegriffen und in der örtlichen Presse veröffentlicht.

Apothekendekorationen finden auf Anfrage kontinuierlich statt.

Bücherdienst

Wöchentlich in der Kinderklinik Lörrach und im St. Elisabethen-Krankenhaus. Jeden Mittwoch und Donnerstag werden Bücher von Sybille Schaudel, Angela Benz-Gall, Monika Lederer und Monika Werner an kranke Kinder verteilt und auf Wunsch auch vorgelesen.

Kontakte auf AKIK Bundesebene

Monika Werner wurde zu einer von drei Bundesvorsitzenden gewählt

Spenden an AKIK

- DaimlerChrysler, Mannheim spendet acht gebrauchte Rechner und Bildschirme, welche der Schule für Kranke an der Kinderklinik Lörrach überreicht werden konnten. Somit kann der Schulbetrieb der kranken Schüler effizienter gestaltet werden.
- Die Firma „Office komplett“ aus Wehr installierte die notwendige Software unentgeltlich.
- Ein Unternehmer verzichtete auf Geschenke zum 60. Geburtstag und spendete den Erlös an AKIK.
- Spende der Evangelischen Kirchengemeinde aus dem Erlös des Weihnachtsmarktes 2003 in Schopfheim-Fahnau.

- 100 Rettungsteddys® von der AOK Lörrach
- Blumenhaus Weber GmbH organisierte eine Adventsausstellung und verteilte 3000 Weihnachtsplätzchen kostenlos. Die Besucher gaben hierfür eine Spende. Der Erlös kam AKIK zugute.
- Geldspende von McDonalds

Zuwendungen von AKIK an

- Klinikclownprojekt in der Kinderklinik Lörrach
- Ärzte ohne Grenzen
- Digitalkamera für die Kinderklinik Lörrach
- Rettungsteddys® an das Rettungswesen in Lörrach, Rheinfelden, Herten und Müllheim

Unsere Vision für das Jahr 2005 ist trotz der angespannten Sparmaßnahmen, dass wir auf Menschen, politische Entscheidungsträger und Firmen treffen, welche unsere Ziele zukünftig und nachhaltig wohlwollend unterstützen.

AKIK-Gruppe Gaggenau, Baden-Baden und Rastatt

(Margarete Villinger)

Unsere Ortsgruppe besteht nun genau 22 Jahre. Monika Werner gründete 1983 den Ortsverband Baden-Baden, Rastatt. Sie machte AKIK im ganzen Bereich Murgtal mit Elan bekannt. Die Mitgliederzahl wuchs innerhalb von 15 Jahren auf ca. 100 Mitglieder. Durch ihren Wegzug im Jahre 1997 hat sich leider einiges verändert; innerhalb von sechs Jahren wechselnde Vorsitzende – Mitgliederückgang – die Arbeit blieb dieselbe und wurde auf einige wenige Aktive verteilt.

Nun steht eigentlich ein Generationswechsel an, doch wir fragen uns, wo ist die nächste Generation, welche jetzt in der Pflicht stehen sollte, damit unsere wertvolle, jahrelange, ehrenamtliche Arbeit zum Wohlergehen unserer Kinder und zum Erhalt der Kinderkliniken nicht verloren geht. Zum Glück kam Monika Werner vor zwei Jahren die Idee zur Gründung eines Landesverbandes.

Unsere Aktivitäten 2004

- 4 AKIK-Treffen der Ortsgruppe in Gaggenau
- 4 Vorstandssitzungen des Landesverbandes in Freiburg
- 1 Mitgliederversammlung des Landesverbandes in Freiburg
- 1 Elternabend in Gernsbach (Kindergarten)

Infostände/Einladungen

- Einladung zum Festakt des Klinikums Mittelbaden in der Stadthalle Gernsbach.
- Selbsthilfegruppen- Gesundheitstag in Rastatt mit Infostand, war sehr gut besucht
- Osterbasar in der Kinder- und Jugendklinik Baden-Baden mit Infostand
- Einladung zum Vortrag von Dr. Rappen „Allergien bei Kindern“ in der Stadtapotheke, Kuppenheim
- Infotag der AOK Baden-Baden Thema: „Gesunde Haut für mein Kind“ (Neurodermitis) – wir konnten dabei AKIK vorstellen, Rettungsteddy verkaufen und viele unterstützten uns mit ihrer Unterschrift.
- Infostand mit Unterschriften-Aktion in der Fußgängerzone in Gaggenau im Advent, Verkauf von selbstgebastelten Gestecken, Kränzen, Kuchen und Rettungsteddys, wir hatten einen guten Erlös
- Weihnachtsbaumaktion bei DaimlerChrysler, Gaggenau mit Infostand, Teddys und Unterschriften-Aktion, der Erlös war enorm, eine gute Grundlage für AKIK und wir können verschiedene Projekte in der Kinderklinik angehen.
- Einladung vom Chefarzt der Kinderklinik zum Weihnachtssessen mit Tombola – jedes 2. Jahr bekommt AKIK den Erlös.
- AKIK spendete kindgerechte Möbel für den Wartebereich des neuen ambulanten OP-Zentrums in der Kinderklinik Baden-Baden.
- Aktionstag zum „Tag der Kinderkrankenhauses und dem Weltkindertag“ im Foyer der Stadtklinik Baden-Baden. Die kleinen Patienten freuten

sich über die Abwechslung im Klinikalltag, sie durften ihre Teddys und Puppen verplastern und verbinden. Der Kasper und seine Freunde hatten einen Auftritt und die Kinder vergnügten sich beim Kaspermalwettbewerb – ein Dankeschön geht an die Klinik, für die Organisation, Getränke und Präsente für die Kinder.

Dauernde Schwerpunkte sind

- regelmäßiger Bücherdienst einmal in der Woche
- Rettungsteddy-Verkauf in Geschäften und Apotheken, sowie privat und an Aktionstagen – wir konnten dem Rettungszentrum in Bühl und Rastatt Teddys übergeben
- seit August sind AKIK-Mitglieder unterwegs mit Informationen und Unterschriftenlisten zur Unterstützung der Aktion: „Kranke Kinder im Abseits!“
- Regelmäßige Teilnahme an den AKIK-Bundesvorstandssitzungen in Frankfurt durch unser Bundesvorstandsmitglied Hilde Gatzemeyer.

Wir gehen nun mit neuem Mut und mit guten Grundlagen ins Neue Jahr 2005. Wir bedanken uns sehr herzlich bei unseren Mitgliedern, Freunden und Förderern, welche uns immer wieder unterstützt haben.

AKIK-Gruppe Freiburg

(Rita Bernhard)

Es gab im vergangenen Jahr wieder viel zu tun, was zur Folge hatte, dass wir auch einiges auf die Beine stellen konnten.

- Wir nahmen an vier Vorstandssitzungen teil und einer Mitgliederversammlung. Fünf Besuche in der Kinderklinik zur Vorstellung neuer Helferinnen. Wir waren eingeladen zu Vorträgen und Diskussionen.
- Beim Sommerfest im St. Hedwigs Kinderkrankenhaus waren wir wieder mit einem Luftballonwettbewerb vertreten. Danach war die Siegerehrung.
- Im Stadtteil Landwasser sind wir sehr integriert, so dass wir zu allen Festen mit AKIK dabei sein dürfen. Dadurch erreichen wir einen immer größeren Bekanntheitsgrad.
- Besonders die Unterschriften-Aktion „Kranke Kinder im Abseits!“ konnten wir bekannt machen. Es liegen in Geschäften, bei Versicherungen, bei Ärzten usw. Listen aus. Wir hoffen auf gute Resonanz.
- Wir waren bei einem Info-Abend der DRK-Nachsorgegruppe und konnten einige gute Kontakte knüpfen.
- Viel Vorbereitung kostete uns die Durchführung zum bundesweiten Tag des Kinderkrankenhauses, den wir zum ersten Mal organisiert haben. Wir hatten uns mehr Interesse von seiten der Eltern erhofft, werden aber trotzdem nächstes Jahr wieder mitmachen. Viel Zeit nahm auch die Baden-Messe ein, bei der wir 10 Tage präsent waren.

Wir hatten einen Infostand, verkauften Rettungsteddys® und hatten die Unterschriftenlisten ausliegen, die zu vielen Gesprächen am Stand führten. Es war zwar sehr anstrengend, aber wir konnten vielen Menschen die AKIK-Themen näher bringen. Die Aktion brachte uns größere Spenden ein.

- Wichtig war auch die Kontaktaufnahme zu Dr. Conny Mayer MdB. Ein persönliches Treffen ist für April geplant.
- Die Aktion Rettungst Teddy® läuft weiterhin sehr gut. Da wir Müllheim nach Schopfheim abgegeben haben, wurde unser Radius dadurch in diese Richtung verringert. Dafür haben wir die DRF Villingen-Schwenningen und die Malteser in Villingen-Schwenningen dazu genommen.
- Wir bewarben uns für den Bürgerpreis der Stadt Freiburg, hatten aber leider keinen Erfolg.
- Die Kontakte zur regionalen Presse waren recht gut.
- Die Zusammenarbeit mit der Kinderklinik ist gut. Man kann dies besonders an unseren Besuchsdienst-einsätzen sehen. Wir haben derzeit 13 Frauen, die im Besuchsdienst mitarbeiten, wovon zehn für Einsätze zur Verfügung stehen, und drei als „Nothelfer“ da sind. Wir hatten im Jahr 2004 insgesamt 26 Einsätze, wovon der kürzeste eine Woche dauerte und der längste seit vier Monaten andauert. Die Helferinnen besuchen die Kinder im Schnitt zwei bis drei mal in der Woche. Derzeit sind sechs Frauen im Einsatz. Wir achten darauf, dass Kinder, die zum wiederholten Mal in der Klinik

sind von den gleichen Helferinnen betreut werden.

Im vergangenen Jahr hatten wir vier Supervisionen, die dringend gebraucht und sehr gut angenommen wurden.

Im letzten Jahr hatten wir vier Einsätze bei schwerst kranken Kindern, die auch in der Zeit während der Einsätze verstorben sind.

Für die Besuchsdienst Damen sehr belastend, da sie oft auch den Eltern zur Seite stehen.

Gerade für diese Frauen sind die Supervisionen sehr wichtig.

Im Frühjahr, wenn der neue Leiter der Kinderklinik seinen Dienst angetreten hat, ist ein Treffen geplant, zu dem dann auch die Damen des Besuchsdienstes und die Stationen eingeladen sind.

- Sehr schön war auch die Nikolausfeier auf dem Freiburger Flugplatz, die wir nun schon seit ein paar Jahren organisieren. Wir lassen dazu den Nikolaus per Hubschrauber einfliegen. Eingeladen wird jeweils eine Gruppe kranker oder behinderter Kinder.

In diesem Jahr waren es Kinder des Vereins „Chronisch nierenkranke Kinder und Jugendliche e.V.“

Das Ganze finanzieren wir über Sponsoren, die wir dann ganz speziell auf diese Aktion ansprechen.

- Es gab viele Telefonate, Gespräche, insbesondere wegen der Unterschriften-Aktion, Treffen usw.

Wir haben bis heute ca. 700 Unterschriften aus Freiburg abgegeben, aber noch sehr viele Listen sind unterwegs. Wir hoffen, dass wir noch einige zusammenbekommen.

- In diesem Jahr waren wir auch wieder zu Gast beim Glottertälter Ostermarkt der vom DRK veranstaltet wird, beim Zwiebelkuchenfest des DRK Oberbergen, beim Weihnachtsmarkt des DRK Buchenbach, Weihnachtsmarkt des DRK Bötzingen und der Malteser in Ebringen, und beim Weihnachtsmarkt in Freiburg-Landwasser.

Wir müssen bei diesen Märkten keine Standgebühr bezahlen, dürfen unsere Rettungsteddys® verkaufen und einen Info-Stand aufstellen.

Dabei kommen wir immer sehr gut mit Besuchern ins Gespräch.

Fast alle unsere Besuchsdienst Damen und Sponsoren lernen wir bei solchen Festen kennen.

Bei diesen Gelegenheiten können wir uns auch immer sehr gut mit jungen Eltern unterhalten.

So wie das Jahr 2004 zu Ende ging können wir, denke ich, zufrieden sein. Es liegt aber auch daran, dass man gerne schafft, wenn man nette Leute hat, mit denen man zusammenarbeitet.

Die Zusammenarbeit bei uns im Landesverband Baden-Württemberg e.V. ist toll. Es macht richtig Spaß, dabei zu sein. Danke.



Preisverleihung
v.l.n.r.: Prof. Förster, Baldur Bernhard, Rita Bernhard

AKIK-Gruppe Dortmund

(Ralf Krolle)

Lobby für Kinder im Krankenhaus

Gibt es etwas Langweiligeres, als krank im Krankenhaus zu liegen? Für kleine Kinder sind es besonders schwere Zeiten, wenn sie in ihrem Bettchen liegen und kaum jemand da ist, der mit ihnen spielt, ihnen vorliest oder sie einfach ablenkt. Das Aktionskomitee KIND IM KRANKENHAUS Bezirksgruppe Dortmund will helfen.

„Kinder in Dortmunder Krankenhäusern haben wieder eine organisierte Lobby“, verspricht Ralf Krolle, der die Anfang des Jahres gegründeten Dortmunder Bezirksgruppe des AKIK leitet. Auch in Dortmund will die Kinderlobby künftig ehrenamtliche Helfer organisieren, die Kinder im Krankenhaus besuchen.

Zwar hat sich in den letzten 30 Jahren die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von Kindern in Kliniken von 18 auf sieben Tage verkürzt. „Gerade im Spielalter hilft eine Betreuung aber bei der Genesung“, sagt Oberarzt Dr. Herbert Breu. Gottlob seien auch die Zeiten vorbei, in denen Eltern ihre Kinder gerade mal für zwei Stunden in der Woche besuchen durften. Auch Gänge zu Behörden oder Krankenkassen will das AKIK den betroffenen Familien abnehmen.

Daneben liegen seit dem Sommer in den Krankenhäusern Unterschriftslisten aus mit dem Aufruf „Sparen bei Kindern? Nein danke!“

Im November 2004 wurden der Dortmunder Kinderklinik Spielzeugspenden übergeben, die nun in den verschiedenen Spielzimmern auf den Stationen und im Klinik-Kindergarten Verwendung finden.

Kontakt:

AKIK-Bezirksgruppe Dortmund

Haumannstr.10

Tel.: (0231) 58 64 406

Fax: (0231) 58 64 408.

AKIK-Gruppe Idar-Oberstein

(Ingrid Hahn)

Das abgelaufene Jahr hat für unsere Gruppe nicht viel Neues gebracht. Nach wie vor haben wir Schwierigkeiten neue Mitglieder zu bekommen und die Motivation der „alten Mitglieder“ gestaltet sich sehr schwierig.

Zu unseren Aktivitäten zählt u. a. die Einrichtung der Elternzimmer, die wir auf den drei Stationen der Kinderklinik einrichten konnten. Diese Zimmer sind gedacht für Eltern, die die Station nicht verlassen können oder auch um Patientengespräche in Ruhe führen zu können.

Dank großer Spendenbereitschaft aus der Bevölkerung, war es uns möglich, die Einrichtung zu finanzieren.

Gemeinsam mit der Kinderklinik haben wir wieder ein Kinderklinikfest organisiert und beim Verkauf von Kaffee und Kuchen, konnten wir auf einer anderen Veranstaltung, weitere Spenden für unsere Klinik erbitten.

Etwas mehr Öffentlichkeitsarbeit wünschen wir uns, was aber mit den wenigen Mitgliedern sehr schwer ist.

Im März 2005 soll ein Benefizkonzert zugunsten von AKIK und unserer Kinderklinik stattfinden.

Vielleicht gewinnen wir dadurch wieder neue Mitglieder.

Dies wärs aus Idar-Oberstein.

AKIK-Gruppe Frankfurt

(Karin Schmidt)

Ein turbulentes Jahr 2004 liegt hinter uns. Das 2003 eingeführte Treffen an jedem ersten Mittwoch im Monat unserer Mitglieder und Betreuerinnen hat sich zu einer festen Einrichtung etabliert und wird mit guter Beteiligung angenommen. Wir genießen den regelmäßigen Austausch, der uns alle stärkt und im Klinikalltag stützt. Sorgen, Fragen und freudige Berichte können auf diesem Weg miteinander besprochen werden.

Unser Mitglied Frau El-Sheik hielt uns einen sehr informativen Vortrag über einige islamische Sitten und Gebräuche. Sie half uns durch ihre Ausführungen den Umgang der Menschen untereinander und mit uns als Betreuer zu verstehen, sowie Verständnis für gemachte Erfahrungen und Reaktionen zu entwickeln. Frau El-Sheik hat uns durch Ihren Bericht sehr unterstützt.

Vielen Dank nochmals auf diesem Wege.

Frau Braun-Hellwig, Frau Breidenstein, Frau Krolle und ich nahmen an der Bundesversammlung in Frankfurt teil.

Im Laufe dieser Versammlung wurde unsere Vorsitzende Doris Krolle zu einer von drei Vorsitzenden, und ich als Beisitzerin, in den AKIK-Bundesvorstand gewählt.

Am 2. Juni 2004 hatten wir unsere Mitgliederversammlung in Frankfurt. Es wurde ein neuer Vorstand gewählt.

1. Vorsitzende: Karin Schmidt
 2. Vorsitzende: Sigrid Kraß
- Schatzmeisterin: Edelgard Schück
Beisitzer: Brigitte Schmidt und
Dr. Christoph Zimmermann

Frau Krolle wollte sich ganz ihren Aufgaben im Bundesvorstand widmen. Für ihre Aufbau- und Vorstandsarbeit danken wir ihr herzlich.

Nun galt es die Übergabe der Unterlagen und den Umzug in ein neues Büro zu organisieren. Dank vieler lieber Helfer und guter Fügungen gelang uns dies und wir unterzeichneten schließlich am 24. Juni 2004 unseren Mietvertrag für das neue Büro in der Hedderichstr. 63 in Frankfurt, Sachsenhausen.

Da wir freundlicherweise den Besprechungsraum unseres Vermieters mitnutzen dürfen, konnten wir unsere Betreuer treffen nun in unser neues Büro verlegen.

Im Juli feierten wir dann mit unseren Mitgliedern, Betreuerinnen und Interessierten die Einweihung unseres neuen Büros. Durch Sach- und Geldspenden war schnell eine neue Ausstattung zusammen und die Arbeit konnte beginnen. In vielen regelmäßigen Vorstandssitzungen haben wir uns in unser neues Aufgabenfeld eingearbeitet.

Im August lud uns die AKIK-Gruppe aus Mainz zu sich ein. Wir hatten uns einen Austausch auch in Bezug auf die Geschwisterkindbetreuung gewünscht und fuhren mit 10 Betreuerinnen dorthin. Wir wurden herzlich mit Kaffee und Kuchen begrüßt. Es war beeindruckend wie gut AKIK in Mainz in den Klinikbetrieb integriert ist. Bereits bei der Planung des Hauses einen eigenen Raum

für AKIK zu haben, ist wohl für viele Gruppen eine Wunschvorstellung. Dank der langjährigen großartigen Arbeit der Mainzer Gruppe um Frau Adelhardt ist dies sicher möglich geworden. Vielen Dank für diesen Nachmittag und vor allem für die vielen Ideen und Anregungen, die wir sammeln durften.

Das nächste große Fest war der Tag des Kindes im Ostpark am 19. September 2004. Leider spielte das Wetter nicht ganz mit und wir mussten oft vor dem Regen Schutz suchen. Trotzdem konnten wir vielen Interessenten Informationen über AKIK vermitteln.

Durch die regen Anfragen für ehrenamtliche Mitarbeit konnten wir unsere Mitgliederzahl stetig erhöhen. Darüber freuen wir uns sehr, denn ab Januar 2005 startet die Bezirksgruppe Frankfurt eine Geschwisterkindbetreuung in der städtischen Kinderklinik Hoechst mit 10 Betreuerinnen.

In einem Jahresendspurt schafften wir es, durch die finanzielle Unterstützung der Frankfurter Messe GmbH einen neuen Flyer zu erstellen, den wir dann in einer Weihnachtsbrief-Aktion verschickt haben. Durch die vielen daraufhin eingegangenen Spenden, wie z.B. der Jahresspende des ZVEI, wird es unserer Bezirksgruppe Frankfurt auch im nächsten Jahr möglich sein, die Fahrkosten der Betreuerinnen u.s.w. zu erstatten, sowie Projekte zu planen und zu verwirklichen.

Den Jahresabschluss bildete unsere Weihnachtsfeier. Da wir eine Satzungsänderung durchführen wollten, wurde es eine gekoppelte Mitgliederversammlung und Weihnachtsfeier.

Nach viel Programm, Diskussion und „Papierkram“ wurde es dann aber doch noch ein guter Jahresausklang.

Vorblickend planen wir gelegentlich Gäste in unsere Treffen einzuladen, die uns durch spezielle Themen, wie z.B. den Psychologen der Onkologie in unserer Arbeit unterstützen können.

Wir freuen uns auf ein gutes, hoffentlich gesundes und erfolgreiches Jahr 2005, indem wir viele Dinge für Kinder im Krankenhaus tun können und danken allen Betreuerinnen für ihren unermüdlichen Einsatz im vergangenen Jahr auf diesem Wege nochmals von ganzem Herzen.

AKIK-Gruppe Mainz

(Margarete Adelhardt)

Nach dem Jahr 2003 mit dem Jubiläum zum 25-jährigen Bestehen unserer Gruppe verlief das Jahr 2004 in ruhigen Bahnen. Sowohl die Zahl unserer Mitglieder als auch die Zahl der ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuer sind im abgelaufenen Jahr konstant geblieben. Damit war es uns unverändert möglich die angebotenen Besuchsdienste für stationär behandelte Kinder und die Öffnungszeiten des Spiel- und Aufenthaltszimmers in vollem Umfang zu leisten.

Für die beiden Aufgaben, die unsere Gruppe als ihre Schwerpunkte sieht, stehen regelmäßig über 30 Volunteers und Betreuerinnen/Betreuer bereit.

Die monatlichen Treffen, die dem Austausch untereinander und der Planung der Dienste dienen, sind Fixpunkte im Arbeitsablauf unserer Gruppe. Zu einem dieser Treffen hatten wir Vertreterinnen der Gruppe Frankfurt am Main zu Gast. Ein Gegenbesuch ist angedacht für das Jahr 2005.

Am Tag des Kinderkrankenhauses am 19. September 2004 beteiligte sich unsere Gruppe mit einem Informationsstand und unterstützte das Engagement der Kinderklinik mit einem Kuchenstand.

Leider sind auch die Zuwendungen für unsere Gruppe rückläufig, so dass wir gut wirtschaften müssen, um unsere Aufgaben auch in der Zukunft zu erfüllen.

Wir danken allen, die aktiv als Volunteers mitarbeiten und allen die durch ihre Mitgliedsbeiträge unsere Arbeit tragen.

AKIK-Gruppe Wiesbaden

(Riitta Wehlen)

Das Jahr 2004 begann wieder einmal mit einer Unterrichtseinheit in der Krankenpflegeschule. Wir haben den angehenden Krankenpflegeschülern und -schülerinnen unseren Verein vorgestellt und über das kleine Kind als den besonderen Patienten gesprochen. Wir haben unsere Wünsche hinsichtlich der Zusammenarbeit der Haupt- und Ehrenamtlichen in der Klinik geäußert.

Wir hatten die Wiesbadener Lokalzeitungen gebeten, an der vom Bundesvorstand initiierten Presseaktion teilzunehmen. Das „Wiesbadener Tagblatt“ hatte auch einen Beitrag gedruckt, wie er inhaltlich vom Bundesvorstand formuliert worden war: Die Bedenken des Bundesvorstandes wurden veröffentlicht, das neue Abrechnungssystem der Krankenhäuser nach den sog. diagnoseorientierten Fallpauschalen verschlechtere die Qualität der stationären Versorgung der Kinder in den Kliniken.

Im September war unsere Gruppe von der Bundestagsabgeordneten, Kristina Köhler nach Berlin eingeladen worden, wo für uns ein sehr informatives, intensives und interessantes Programm vorbereitet war.

Im Herbst wurden zahlreiche Briefe abgeschickt, mit der Bitte, Unterschriften zu sammeln. Wiederum war der Anlass, die zu erwartende Verschlechterung in der Versorgung der Kinder im Krankenhaus. Die Unterschriften-Aktion wird im Jahr 2005 fortgesetzt.

Kurz vor der Jahreswende hatten wir eine traurige Information bekommen, die Stellen der Erzieherinnen in der Kinderklinik sollten eingespart werden. Daraufhin hatten wir um ein Gespräch mit der Klinikleitung gebeten. Vor diesem Termin hatte sich bereits ergeben, dass die zwei Erzieherinnen eine Stelle teilen und abwechselnd wöchentlich die Betreuung der Kinder leisten werden.

Unser Bücherdienst findet weiterhin dreimal in der Woche statt. Viel Arbeit haben wir mit der „Modernisierung“ des Bücherbestandes geleistet, alte Bücher mussten aus Platzgründen entfernt, neue vorbereitet und integriert werden.

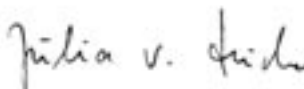
Um Sponsoren für unsere Arbeit zu finden haben wir ein neues Faltblatt entworfen, wo vor allem die Klinikbücherei vorgestellt wird. In der Vorweihnachtszeit haben wir uns an dem Basar der Klinikangestellten beteiligt und gespendete Bücher mit recht gutem Erfolg verkauft.

Hier möchten wir aber noch unsere Mitarbeiterinnen und Unterstützer erreichen und unser ganz herzliches Dankeschön vermitteln. Sie motivieren uns, die Arbeit für die kranken Patienten fortzuführen.

**Für den AKIK-Bundesverband mit
seinem Landesverband,
seinen örtlichen Gruppen und
Ansprechpartnern**



Doris Krolle
-Bundesvorsitzende-
Frankfurt



Julia v. Seiche-Nordenheim
-Bundesvorsitzende-
Regensburg



Monika Werner
-Bundesvorsitzende-
Schopfheim/Lörrach

Termine 2004

Sitzungen des AKIK-Bundesvorstandes

31.01.04 Frankfurt
13.03.04 Frankfurt
08.05.04 Frankfurt
26.06.04 Frankfurt
24.07.04 Frankfurt
25.09.04 Frankfurt
30.10.04 Oberursel
20.11.04 Frankfurt

AKIK interne Tagungen

29.05.04 Bundesversammlung, Frankfurt

Bundesarbeitsgemeinschaft Kind und Krankenhaus e.V. (BaKuK)

04.03.04 Berlin, Parlamentarischer Abend
„Kranke Kinder im Abseits!“
• Kinder und Jugendliche in Erwachsenenstationen
• Angemessene Finanzierung der Kinderkrankenhäuser

11.06.04 Weimar, Mitgliederversammlung

16.11.04 Frankfurt, Arbeitssitzung
Austausch zur Unterschriften-Aktion

EACH (european association for children in hospital)

24.-28.03.04 7. EACH-Konferenz in Lissabon

AKIK-Termine

- 06.03.04 Hannover, Bündnis für Kinder-Gesundheit
- 06.05.04 Heilbronn, GKinD Jahrestagung,
Thema: „Arbeitsplatz Kinderklinik“
- 15./16.05.04 Bensberg, „Gebären in Sicherheit und Geborgenheit“
- 29./30.10.04 Heidelberg, Deutsche Liga für das Kind
Jahrestagung, Thema: „Die neuen Kinderkrankheiten“
- 02.12.2004 Frankfurt, National Coalition Jahrestagung,
Thema: „Umsetzung der UN- Kinderrechtskonvention in der BRD“

Öffentlichkeitsarbeit/Pressespiegel (Auszug)

- 13.05.04 Stern
„Wann kommt Mami?“
- 22.07.04 Kinderkrankenpflege im Netz
„Fallpauschalengesetz gefährdet Qualität
der Versorgung kranker Kinder“
- 27.07.04 Ärzte Zeitung
„Kinder-Aktionskomitee kritisiert DRG-System“
- 29.07.04 www.gesundes-kind.de
„Rückschritte bei der stationären Versorgung von Kindern“
- 29.07.2004 Kinder- und Jugendärzte im Netz
„Rückschritte bei der Versorgung von Kinder?“
- 06.08.04 Süddeutsche Zeitung
„Kinder sind nicht vorgesehen“
- 21.12.04 Ostfriesenzeitung
„Kritik an Fallpauschalen für Kinderkliniken“
- Homepage
Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin e.V.
„Elternverband kritisiert Fallpauschalengesetz“

Impressum

Jahresbericht des
AKIK-Bundesverbandes e.V.
Nordendstraße 32 A
60318 Frankfurt
Tel. (01805) 25 45 28
Fax (01805) 25 45 39
www.akik.de
info@akik.de

Redaktionsteam:
Angelika Fackler
Julia von Seiche-Nordenheim,
Gestaltung: Angelika Fackler

Druck:
MaroVerlag + Druck, Augsburg

Jahresbericht 2004
April 2005
ISSN 1439-8494